

## Voten, voten, voten!

**Finale** Bald steht fest, welche fünf Bands im Finale des diesjährigen FL1-Life-Bandcontests stehen. Seit Anfang April dürfen die Fans für ihren Favoriten unter insgesamt zwölf Acts voten. Aktuell liegt die Luzerner Künstlerin Milena mit fast 600 Stimmen auf Platz eins. Mit 523 Stimmen liegt Aka Zizi&Céra an zweiter Stelle. Aka Zizi kommt aus Madagaskar und wohnt in Liechtenstein. Auf Platz drei liegt derzeit mit 224 Stimmen die Tanzgruppe «4Unity», das sind die vier Tänzerinnen Christine, Moni, Sara und Stephanie aus Liechtenstein und dem Thurgau.

Noch bis zum 1. Mai heisst es also fleissig voten unter [www.fl1.life/contest](http://www.fl1.life/contest). Der Sieger wird am Freitag, 12. Mai, beim Contest-Finale im TAK in Schaan ermittelt. (pd)

## Tierschutzhaus

Diese Katze wurde im Tierschutzhaus abgegeben, sie wurde am 25. April in Vaduz aufgefunden. Wer etwas über diese Katze weiss, wird gebeten, sich beim Tierschutzhaus zu melden, Tel. +423 239 65 65.



## Gratulation

**Anna Gassner**, Landstrasse 317, Triesen zum 86. Geburtstag

Wir wünschen der Jubilarin Gottes Segen, Gesundheit, Wohlergehen und ein schönes Geburtstagsfest.

## Hochzeit

Heute vermählt sich vor dem Zivilstandsamt Vaduz folgendes Paar:

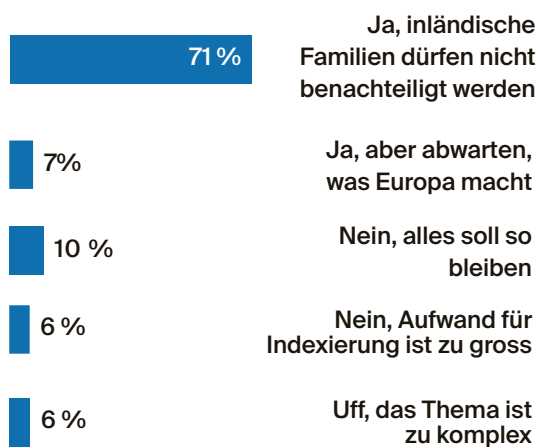
**Angelo Marciello** von Italien in Triesen und **Vanessa Maier** von Schaan in Triesen

Ihr Trauring-Spezialist



## Umfrage der Woche

**Frage:** Soll das Kindergeld für Kinder in Ländern mit geringerem Preisniveau gekürzt werden?



Zwischenergebnis der Umfrage mit 369 Teilnehmern. Jetzt mitmachen auf: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

## Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG  
Geschäftsführer: Daniel Bargetze  
Chefredaktor: Patrik Schädler (sdp)  
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:  
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz  
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: [redaktion@vaterland.li](mailto:redaktion@vaterland.li), [sport@vaterland.li](mailto:sport@vaterland.li)  
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: [inserate@vaterland.li](mailto:inserate@vaterland.li)  
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: [abo@vaterland.li](mailto:abo@vaterland.li)  
Internet: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

Heute kein Vaterland im Briefkasten?  
Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

# Orange Drahtesel erobern Liechtenstein

**Saisonstart** Das Team rund um «Free Velo Points» ist startklar. Neben drei zusätzlichen Velostationen und Infotafeln gibt es in diesem Jahr auch ein neues Freischaltssystem.

Susanne Quaderer  
[squaderer@medienhaus.li](mailto:squaderer@medienhaus.li)

Am 1. Mai ist es so weit, der Gratis-Fahrradverleih «Free Velo Points» startet in die zweite Saison. 50 Fahrräder und 13 Stationen in allen Liechtensteiner Gemeinden stehen nun zur Verfügung. Neben neuen Velostationen in den höher gelegenen Gemeinden Triesenberg, Schellenberg und Planken gibt es auch neue Infotafeln. Sie führen die Velonutzer auf Deutsch und Englisch in den Gebrauch ein. «Die zusätzliche Erklärung auf Englisch wurde eingeführt, da eine weitere Station bei der Universität Liechtenstein entsteht und dort viele internationale Studenten sind», sagt Projektleiter Simon Egger. Die Grundidee von «Free Velo Points» ist simpel: Eines der orangen Fahrräder kann an einer der Velostationen ausgeliehen und bei derselben oder einer anderen wieder abgestellt werden. Bis zum Sommer soll in Schaan die erste eigene «Free Velo Points»-Station entstehen. Bisher sind die Räder an öffentlichen Fahrradständern untergebracht. Zudem sollen dann insgesamt 80 orange Drahtesel auf Liechtensteins Strassen unterwegs sein.

## Neues System für bessere Kontrolle

«Eine weitere grosse Neuerung ist das neue Freischaltungssystem», erklärt Egger. Mit einer SMS mit Inhalt «[hoi#namedes-fahrrads#station](http://hoi#namedes-fahrrads#station)» erhält man den



Das «Free Velo Points»-Team mit Simon Egger (ganz rechts) freut sich auf die neue Saison. Bild: zvg

Code für das Schloss des Velos. Bringt man das Velo dann wieder zurück, sendet man eine SMS mit «tschau» anstatt hoi. So könne besser überwacht werden, wo sich das Velo befindet und wer es zuletzt genutzt habe. Länger als einen Tag dürfen die Nutzer das Velo nicht behalten.

## Zwei Totalschäden und 30 Defekte

Bereits 2015 wurde ein Ortungssystem für die Räder geplant. Diese Idee wurde mittlerweile aber wieder über den Haufen geworfen, denn der Anschaffungspreis stand nicht im Verhältnis zu den wiederverwendeten Fahrrä-

dern. Auch Elektroräder und eine Erweiterung nach Malbun sind momentan noch Zukunftsmusik.

Der Kern der Gruppe rund um «Free Velo Points» besteht aus sechs Personen. Sie kümmern sich um die ganze Organisation und fahren regelmässig die Velostationen ab. «Auf unseren Rundfahrten verteilen wir unter anderem die Räder. Denn manchmal hat es an einer Station keine mehr und an einer anderen sind zu viele», erklärt Egger. 10 freiwillige Helfer und das Team der hpz-Werkstätte Auxilia unterstützen das Kernteam. Denn die Fahrräder mussten über den Winter wieder strassentauglich gemacht

und die neuen orange lackiert und mit Namen versehen werden. «In der vergangenen Saison gab es zwei Totalschäden zu beklagen. Zudem waren 30 Velos defekt.» Im Verhältnis zu den 1300 Freischaltungen sei das aber keine hohe Zahl.

In dieser Saison hofft Egger auf mindestens doppelt, wenn nicht dreimal so viele Freischaltungen wie 2016. «Free Velo Points» besitzt ausserdem eine Rikscha, ein Tandem und vielleicht auch bald ein Lastenfahrzeug, mit dem ganze Paletten transportiert werden können. Auch sie sollen früher oder später zum Einsatz kommen.

## Nachgefragt

## «Wer das sagt, beweist, dass er nicht viel Ahnung von der Realität hat»

Die EU-Kommission will die Regeln zur Personenfreizügigkeit so ändern, dass für arbeitslose Grenzgänger künftig nicht mehr der Wohnstaat, sondern der Staat der letzten Beschäftigung zahlen soll. Für Luxemburg, wo 42 Prozent aller Arbeitnehmer täglich aus dem Ausland anreisen, würde die Anpassung die Kosten verdreifachen. Nicolas Schmit, luxemburgischer Minister für Arbeit und Soziales, wehrt sich gegen die EU-Pläne.

**Nicolas Schmit\*, wenn der Vorschlag der EU-Kommission so angenommen würde, würden Ihre Kosten für arbeitslose Grenzgänger um das Dreifache ansteigen. Was sagen Sie dazu?** Ich halte nicht viel von dieser Idee. Und zwar nicht in erster Linie wegen der Geldfrage. Sondern weil ich das Prinzip als falsch erachte. Arbeitslosengeld ist – zumindest in Luxemburg – nicht ein gerechtes Recht, das man einfach mal in Anspruch nehmen kann. Sondern es beruht auf Gegenleistung: Man muss sich aktiv um einen Job bemühen. Wenn der Empfänger jedoch in einem anderen Land

wohnt, haben wir keine Möglichkeit zu kontrollieren, ob die Arbeitssuche auch wirklich stattfindet. Und jemanden zwingen, Grenzgänger zu sein, können wir ja auch nicht.

## Die Kontrolle könnte über administrative Zusammenarbeit erfolgen.

Wer das sagt, beweist, dass er nicht viel Ahnung von der Realität auf den Arbeitsämtern hat.

## Aber ist es nicht einfach fair, wenn Arbeitnehmer dort Arbeitslosenhilfe beziehen, wo sie auch ihre Beiträge bezahlt haben?

Das geschieht ja heute schon mit den Kompensationszahlungen, die wir und auch die Schweiz leisten. Das System ist vielleicht verbesserungsfähig, aber es funktioniert. Ausserdem habe ich Briefe erhalten von französischen Grenzgängern, die keinesfalls möchten, dass ihre Rechte als Arbeitnehmer von luxemburgischen Behörden wahrgenommen werden, sondern sie möchten nach französischem Recht behandelt werden.

**Gerade die Franzosen beklagen sich, dass sie viel mehr für ihre arbeitslosen Grenzgänger bezahlen, als sie zurückerhalten.** Wenn man solche Rechnungen anstellt, könnte man sich auch fragen, wie viel die Franzosen für ihre Bürger bezahlt hätten, wenn diese keinen Job in der Schweiz oder in Luxemburg gefunden hätten. Lothringen ist seit Jahren ein Krisengebiet mit über 10 Prozent Arbeitslosigkeit. Die Grenzgänger tragen ihre Löhne aus Luxemburg nach Hause und unterstützen die örtliche Wirtschaft damit. Aber ich bin ja nicht böswillig, im Gegenteil: Über eine Ausdehnung der Kompensationszahlungen bin ich bereit zu diskutieren.

## Luxemburg ist wegen der Attraktivität des Arbeitsmarktes ein Magnet für Ausländer. 47 Prozent der Bevölkerung haben keinen luxemburgischen Pass. Spüren Sie auch negative Auswirkungen der Personenfreizügigkeit?

Die Personenfreizügigkeit ist ein Segen für unser Land, keine Diskussion. Aber wir brauchen keine Dogmen, sondern ein System, das

für die Menschen da ist. Auch wir führen Diskussionen über ungesundes Wachstum, knappen Wohnraum und tägliche Staus durch Grenzgängerverkehr. Aber das sind alles Probleme, die geplant und gehandhabt werden können. Es ist ein Privileg, eine dynamische Wirtschaft zu sein und viele hochqualifizierte Leute anzuziehen. Übrigens können wir uns nur so unsere hohen Sozialstandards und das gut funktionierende Pensionssystem leisten.

## Interview: Remo Hess

### Zur Person



\* Nicolas Schmit (63) ist seit 1979 im diplomatischen Dienst Luxemburgs tätig. 1998 bis 2004 war er EU-Botschafter in Brüssel, bevor er in die Regierung von Jean-Claude Juncker berufen wurde. 2009 wurde er Minister für Arbeit, Beschäftigung und Immigration. Seit 2013 ist Schmit Minister für Arbeit und Soziales.